

**forum
für politik
und kultur
e.v.**



**programm 2009 – 2010
www.masch-bremen.de**

**masch
marxistische abendschule**

Themenblöcke

„40 Jahre DDR – 20 Jahre Wende“

- 15. 10 2009 - Dr. Arnold Schölzel: Zurück im Westen. Die „Wende“ aus der Sicht eines Bremer Deserteurs
- 10. 11 2009 - Heidi Urbahn de Jauregui: Peter Hacks. Die Sonderrolle des Dichters nach der „Wende“
- 17. 11. 2009 - Wolfgang Richter: Elitentausch in Ostdeutschland
- 24. 11. 2009 - Peter Michel: Kunst in der DDR als andere Moderne

„Kunst und Literatur“

- 29. 9. 2009 - Arn Strohmeier: Mythos Worpswede
- 30. 9 2009 - Rolf Becker: „Hier wird Geld verdient!“ Ein literarischer Streifzug (Im Concordia-Theater)
- 10. 11 2009 - Heidi Urbahn de Jauregui: Peter Hacks. Die Sonderrolle des Dichters nach der „Wende“
- 24. 11. 2009 - Peter Michel: Kunst in der DDR als andere Moderne
- 12. 12. 2009 - Jost Hermand und Thomas Metscher: Kunst und Kunstverhältnisse unter den Bedingungen des gegenwärtigen Kapitalismus – Seminar

„Wirtschaft, Gesellschaft, Politik“

- 6. 11 2009 - Richard Heigl: Gesellschaft 2.0? Wie sozial ist das „Social Web“?
- 30.11.2009 - Domenico Losurdo: Nietzsche, der aristokratische Rebell
- 10. 12. 2009 - Lothar Peter: Was machen wir mit dem Klassenbegriff?
- 2.2.2010 - Axel Troost: 100 Tage neue Bundesregierung und Was nun?
- 18.2.2010 - Ulla Jelpke: Neue Nazis? Völkische Demagogie und soziales Feindbild
- 9. 3. 2010 - Sabine Kebir: Feministische Kritik religiöser Texte im Judentum, Christentum und Islam
- 17.3.2010 - Georg Fülberth: Die Bundesrepublik Deutschland - eine Erfolgsgeschichte?
- 10. Mai 2010 - Rudolf Hickel und Axel Troost: MEMORANDUM 2009 - Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik
- 20. 5. 2010 - Thomas Metscher: Marxismus und die Theorie des Bewusstseins
- 10. 6. 2010 - Lothar Peter: Gibt es einen Fortschritt in der Geschichte?

„Geschichte und Gegenwart“

- 12. 1. 2010 - Jörg Roesler: Faschismus, New Deal oder Sozialismus
- 19. 1. 2010 - Heinrich Hannover: Reden vor Gericht
- 11. 2. 2010 - Heinz-Gerd Hofschien: Die älteste Demokratie in Deutschland? Einige populäre Irrtümer über die Bremer Geschichte
- 11. 4. 2010 - Günter Schmidt-Bollmann: Der jüdische „Sammel-“ oder Zentralfriedhof in Hoya/Hoyerhagen (Landkreis Nienburg). Führung
- 13. 4. 2010 - Frank Eisermann: Kreuzzug und Gottesreich

*Informationen über: Barbara Heller 4 34 18 52
Dr. Elka Pralle 70 21 44
Klaus Hildebrandt 34 43 15
www.masch-bremen.de*

Liebe Freundinnen und Freunde der MASCH Bremen,

Dank sei den Referentinnen und Referenten, die es ermöglicht haben, daß wir mit diesem neuen Programm eine Fülle interessanter Veranstaltungen anbieten können. Gleich zu Beginn begeben wir uns mit dem Hamburger Schauspieler Rolf Becker, an dessen Lesung des Kommunistischen Manifests im Schauspielhaus Bremen sich viele unserer Besucher noch mit Begeisterung erinnern, auf einen literarischen Streifzug durch die Entwicklung von Geld und Kapital: „Hier wird Geld verdient!“ Natürlich werfen wir auch einen Blick zurück auf das Ende der DDR und 20 Jahre "neue" BRD und haben Zugänge und Referenten gefunden, die das Thema aus recht unerwarteter Sicht beleuchten werden. In den Themenfeldern „Kunst und Literatur“, „Wirtschaft, Gesellschaft, Politik“ und „Geschichte und Gegenwart“ gibt es Vorträge von und – wie wir hoffen – produktive Diskussionen mit Referentinnen und Referenten aus Bremen, Berlin, Marburg, Regensburg, Montpellier/F, Urbino/I und Wisconsin/USA. Wir freuen uns auf die Diskussion mit Euch / Ihnen. Jede Unterstützung für die MASCH Bremen ist willkommen: Vorschläge zum Programm, finanzielle Hilfe (steuerlich absetzbare Spenden und Mitgliedsbeiträge), aktive Mitarbeit. Ein Formular für den Beitritt zur MASCH findet sich am Ende dieses Programms. Noch ein Hinweis, die MASCH ist im Netz zu finden unter www.masch-bremen.de

Eure / Ihre MASCH-Bremen

Das Programm 2009 / 2010

Di., 29. September 2009, 20.00 Uhr

Arn Strohmeier, Bremen

Mythos Worpswede

Vor 120 Jahren gründeten sechs Maler im Moordorf Worpswede eine Künstlerkolonie, die bald darauf Berühmtheit erlangte, ja zur Legende und zum Mythos wurde. Die Maler huldigten einem ganz „umfassenden Naturerlebnis“, sehnten sich zurück zur „Heimat“ und dem ursprünglichen Leben der Bauern. Sie galten zu ihrer Zeit als Rebellen, weil sie sich gegen die Dogmen der herrschenden Salonkunst und die Kultur des Wilhelminischen Zeitalters auflehnten. Aber ihr Rebellentum war in Wirklichkeit eher zeitbedingt, es war völkisch ausgerichtet. Ihr Prophet war Julius Langbehn (1851 – 1907), der ein direkter geistiger Vorläufer des Nationalsozialismus ist. So kamen die meisten Worpsweder Maler der ersten Generation später in die direkte Nähe faschistischer Kunstauffassung. Die Nazis schätzten diese Künstler sehr und überhäufte sie mit Preisen, und sie ließen sich auch gern ehren. Tatsachen, die heute von den Hütern des Worpsweder Erbes schlicht geleugnet werden – aus gutem Grund, denn sie wären bei ihrer Anerkennung das Ende des Mythos Worpswede.

Arn Strohmeier ist Publizist. Er studierte Philosophie, Slavistik und Soziologie in Bonn und arbeitete als Journalist im Ressort Politik bei den Bremer Tageszeitungen. Er hat sich mit zahlreichen Veröffentlichungen einen Namen als exzellenter Kenner der geistigen und politischen Geschichte Worpswedes und der Böttcher Straße gemacht.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Mi., 30. September 2009, 20.00 Uhr

im Concordia

Rolf Becker, Hamburg

„Hier wird Geld verdient!“

Ein literarischer Streifzug

von Aristoteles über Shakespeare bis heute

Rolf Becker, vielen eher als Schauspieler bekannt, ist nicht nur Mitbegründer des Berliner Heinrich-Heine- Preises, sondern seit Jahren auch als Rezitator unterwegs. Bei uns rezitiert er sein Programm „Hier wird Geld verdient!“, einen literarischen Streifzug zur Entwicklung von Geld und Kapital von Aristoteles, über Shakespeare und Goethe, bis zur Gegenwart.

„Gold, Du verdammter Dreck, gemeine Hure aller Welt, die Zwietracht sät unter den Völkern!“ (Shakespeare).

Rolf Becker ist Schauspieler und aktiver Gewerkschafter im Ortsvorstand von ver.di Hamburg. Er studierte nach dem Abitur Schauspiel an der Otto-Falkenberg-Schule in München. Seit 1971 ist er künstlerisch in Hamburg zu Hause. Seit den sechziger Jahren ist er auch einem breiten Fernsehpublikum bekannt.

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit ver.di Ortsverein Bremen

Ort: Concordia

Schwachhauser Heerstraße 17

Zugang eventuell wegen möglicher Baustelle über Herderstraße / Ecke Bismarckstraße

Eintritt: 8 €, erm. 3 € - Karten an der Abendkasse

Do., 15. Oktober 2009, 20.00 Uhr

Dr. Arnold Schölzel, Berlin

Zurück im Westen. Die „Wende“ aus der Sicht eines Bremer Deserteurs

Allgemein bekannt ist, dass es eine Wanderungsbewegung aus der DDR in die Bundesrepublik gegeben hat. Weniger im Bewusstsein ist, dass es auch eine entgegengesetzte Bewegung gegeben hat. Es werden Zahlen von bis zu 1, 4 Millionen Menschen genannt, die die Grenze überschritten, um sich im Osten niederzulassen. Die Gründe für diese Wanderung waren vielfältig und die Zahlen sind natürlich umstritten. Einer von denen, die Westdeutschland aus politischen Gründen mit der DDR vertauschten, war Arnold Schölzel. Er musste dann erleben, dass der Staat, in den er desertiert war, von der politischen Landkarte verschwand, und dass er sich unversehens wieder in dem Staat befand, den er hinter sich lassen wollte. Eine höchst interessante Biographie also, aus deren Erfahrungen heraus der Zeitzeuge Arnold Schölzel die Wende, die Jahre davor und danach beleuchten wird.

Arnold Schölzel ist seit 2000 Chefredakteur der Tageszeitung „junge welt“. Er machte das Abitur am Alten Gymnasium in Bremen, desertierte aus politischen Gründen aus der Bundeswehr in die DDR und studierte an der Humboldt-Universität in Berlin. Er promovierte dort über Karl Korsch.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Fr., 6. November 2009, 20.00 Uhr

Dr. Richard Heigl, Regensburg

Gesellschaft 2.0? Wie sozial ist das „Social Web“?

Im World Wide Web hat sich in den letzten Jahren ganz nebenbei eine Revolution ereignet: Wikis, Blogs, Social Networks und andere Medien bieten grundsätzlich neue Beteiligungs- und Publikationsmöglichkeiten. Dieses Phänomen versucht man mit Begriffen wie „Web 2.0“ oder „Social Web“ zu fassen. Aber was bedeutet das für linke Politik? Was für die Erwerbsarbeit? Der Vortrag zeigt anhand konkreter Beispiele, wie sich mit dem neuen Web Arbeits- und Lebensweisen verändern, und welche emanzipatorischen Potenziale sich daraus ergeben könnten.

Richard Heigl ist Historiker und Fachbuchautor zum Thema Social Web. Daneben ist er Geschäftsführer der „Hallo Welt! – Medienwerkstatt“.

Veranstaltung in Kooperation mit der Rosa Luxemburg Initiative e. V. im Rahmen der Linken Medienakademie (www.linke-medienakademie.de)

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 10. November 2009, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Heidi Urbahn de Jauregui, Montpellier

Peter Hacks. Die Sonderrolle des Dichters nach der „Wende“

Der Dramatiker Peter Hacks, der 1955 trotz erster Theatererfolge in die DDR überwechselte, nahm dort bald eine besondere Stellung ein. Obwohl zwei seiner ersten dort entstandenen Theaterstücke von der Regierung abgesetzt wurden, schloss er sich zu keinem Zeitpunkt dortigen Dissidentenkreisen an. Die "post-revolutionäre Poetik" seiner Werke gründete auf einer sozialistischen Weltsicht. Dass er dennoch bis 1976, also bis zu seiner offenen Stellungnahme gegen Wolfgang Biermann und für seine Regierung, der meistgespielte lebende deutschsprachige Dramatiker war, beruhte eher auf einem Missverständnis. Man hielt ihn im Westen aufgrund seiner klassischen Ästhetik und der anfänglichen Verbote für einen Dissidenten. Nach dem Untergang seines Landes blieb er als einer der ganz wenigen Schriftsteller bis zu seinem Tod 2003 dem Sozialismus und der DDR treu und wurde deshalb von den Medien gemieden. Erst seit kurzem entsinnt man sich wieder mehr des großen Dichters und seines außergewöhnlichen Werkes. Allerdings bleibt die Würdigung seines tapferen politischen Engagements und dessen Verankerung im Werk vorerst wohl seinen linken Verehrern vorbehalten.

Heidi Urbahn de Jauregui lebt in Frankreich und lehrte an der Universität Saint Etienne deutsche Literatur. Seit 1975 hatte sie persönlichen Kontakt mit Peter Hacks, über den sie in Lyon promovierte, eine Reihe von Aufsätzen schrieb und 2006 den Band „Zwischen den Stühlen - Der Dichter Peter Hacks“ veröffentlichte. Ihre letzte Veröffentlichung war 2009 „Dichterliebe. Leben und Werk von Heinrich Heines letzter Geliebter, der »Mouche«“

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 17. November 2009, 20 Uhr

Prof. Dr. Wolfgang Richter, Berlin

**Elitentausch in Ostdeutschland. Die
Abwicklung von Wissenschaft, Kultur
und öffentlichem Dienst der DDR im
Spiegel der Menschenrechte**

Die Bundesregierung hat im März 1993 im Bundestag auf eine Anfrage hin erklären lassen, dass von den 195 073 in der DDR in Forschung und Lehre Beschäftigten Ende 1992 nur noch ca. 23 600 eine Vollzeitstelle hatten. Das wären 12,1%. Das galt damals als eine Erfolgsmeldung. Später bestritt die Bundesregierung die Zahl, als UNO-Organisationen sie aufgegriffen hatten und der Bundesrepublik vorwarfen, sie hätte bei der Abwicklung der Wissenschaftler mit der Kategorie der „Staatsnähe“ eine klare politische Kategorie der Bewertung zugrunde gelegt. Das Wort „Berufsverbote“ fiel. Man begann diese massenhaften Beeinträchtigungen der Ausdrucks- und Meinungsfreiheit, der Restriktionen und Diskriminierungen in Bezug auf den Zugang zu Beschäftigung und Beruf kleinzureden. Kulturschaffenden, Künstlern, Angehörigen des „öffentlichen Dienstes“ sowie der politischen Organisationen, Parteien und Gewerkschaften - insgesamt ca. zwei Millionen Menschen - ging es ähnlich. In summa zeigte sich in diesem Phänomen nicht mehr und nicht weniger als dass die Bundesrepublik nicht über das Stadium eines menschenrechtlichen Entwicklungslandes hinausgekommen war.

Wolfgang Richter, bis 1992 Friedensforscher an der Humboldt-Universität in Berlin, ist Bundesvorsitzender der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. und geschäftsführender Präsident des Europäischen Friedensforums.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 24. November 2009, 20.00 Uhr

Dr. Peter Michel, Berlin

**Kunst in der DDR als andere Moderne.
Ihre Eigenheiten und ihre Rezeption
gestern und heute**

Seit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik werden – trotz hoffnungsvoller Ansätze einer objektiven Beurteilung – nach wie vor ihre künstlerischen Leistungen klein geredet, verschwiegen, ideologisch diffamiert und in nicht wenigen Vandalenakten zerstört oder beseitigt. Jüngste Beispiele sind der vollständige Abriss des Palastes der Republik und die totale Ausgrenzung von DDR-Künstlern in der Ausstellung „60 Jahre, 60 Werke“ im Berliner Martin-Gropius-Bau. Zum unvoreingenommenen Umgang mit in der DDR entstandener Kunst gehört die Darstellung der Dialektik von gesellschaftlichen und künstlerischen Prozessen, aus denen heraus sich ihre Wesenszüge entwickelten. Heute wird mit historischem Abstand immer deutlicher, dass sich in der DDR eine andere Moderne herausbildete, die den Modernismen westlicher Prägung etwas Eigenständiges entgegensetzte, das internationale Anerkennung fand. Ziel des Vortrages ist es, solche Verläufe an Beispielen deutlich zu machen.

Peter Michel ist Kunsthistoriker, war von 1974 bis 1987 Chefredakteur der DDR-Zeitschrift „Bildende

Kunst“ und leitete von Anfang 2004 bis Ende 2008 die Zeitschrift „ICARUS“, die von der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V. herausgegeben wird. Er ist Redakteur des Lexikons „Künstler in der DDR“, das im Herbst 2009 erscheint. Zu seinen zahlreichen Publikationen gehören Beiträge in den „Marxistischen Blättern“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Mo., 30. November 2009, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Domenico Losurdo, Urbino

**Nietzsche, der aristokratische Rebell.
Intellektuelle Biographie und kritische Bilanz**

Vor sieben Jahren erschien Domenico Losurdos »Nietzsche der aristokratische Rebell. Intellektuelle Biographie und kritische Bilanz« auf italienisch. In Italien schrieben alle bedeutenden Zeitungen von der des Vatikan bis zu Il Manifesto über das Buch, am 23. Februar 2003 veröffentlichte die Frankfurter Allgemeine Zeitung eine inzwischen legendäre Rezension von Kurt Flasch unter dem Titel »Und er war doch ein Zerstörer der Vernunft«. Der Philosophiehistoriker legte dar, daß das Politische in Nietzsches Werk in der bundesdeutschen Tradition unter dem Eindruck der Nazi-Begeisterung für dessen Werke und unter dem Einfluß Martin Heideggers als »Unaussprechliches« behandelt wurde. Nietzsche diente und dient als Referenzguru für die Adepten der Postmoderne und Dekonstruktivisten, für die neuesten Varianten von Anti-Aufklärung. Flasch faßte dann Losurdos Ansatz so zusammen: »Sein Nietzsche ist ein ganz und gar politischer Denker, auch noch in seinen abstraktesten Passagen. Als bloße Behauptung wäre das nicht neu; aber Losurdo führt seine These in einer minutiösen Analyse des Gesamtwerks Nietzsches durch. Dies macht die Bedeutung dieses 1200-Seiten-Buches aus.«

Domenico Losurdo, Professor für Philosophie an der Universität Urbino und Präsident der Internationalen Gesellschaft für dialektisches Denken, ist einer der profiliertesten linken Intellektuellen Italiens. Nur wenige Italiener dürften die Originalschriften des Deutschen Idealismus, des Marxismus und des philosophisch-historischen Denkens der Gegenwart in Deutschland so gut kennen wie er; mehrere seiner Bücher sind ins Deutsche übersetzt worden. Seine Auseinandersetzung mit Nietzsche ist jetzt in deutscher Sprache erschienen.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 10. Dezember 2009, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Lothar Peter, Bremen

**Was machen wir mit dem
Klassenbegriff?**

Der Klassenbegriff spielte für die Linke seit jeher eine große Rolle. Jahrzehnte lang galt die Arbeiterklasse in der sozialistischen Theorie und Praxis als kollektives "revolutionäres Subjekt", von dem die Überwindung des Kapitalismus erwartet wurde. Der Begriff der Arbeiterklasse hatte seine konkrete Grundlage in Gemeinsamkeiten der Arbeitsbedingungen, der Lebensweise und der Kultur von Millionen Arbeitern und Arbeiterinnen. Mit dem modernen Kapitalismus, seinem

postfordistischen Arbeitsregime, Prozessen der Flexibilisierung und Individualisierung hat sich die Arbeiterklasse aufgelöst. Zwar gibt es weiterhin Kapitalismus und Lohnarbeit – das bestreiten nicht einmal die Apologeten des Kapitalismus –, aber von sozialen Klassen, geschweige denn "der Arbeiterklasse" im traditionellen Sinn, kann heute kaum noch die Rede sein. Was aber ist an ihre Stelle getreten? Haben wir es heute eher mit "sozialen Schichten", "Großgruppen" oder "sozialen Milieus" zu tun? Hat der Gegensatz zwischen der "Menge" (multitude) und dem "Empire", wie Michael Hardt und Antonio Negri meinen, den Klassenantagonismus zwischen Bourgeoisie und Proletariat ersetzt? Ist vielleicht das "Kognitariat" (Helmut Willke), also die modernen "Wissensarbeiter", der entscheidende politische Akteur der Zukunft? Wie lassen sich die Ungleichheiten, Spaltungen und Differenzierungen in der Gesellschaftsstruktur der Gegenwart erfassen? Und welche Konsequenzen ergeben sich aus der Beantwortung dieser Fragen für eine Politik, die den Anspruch erhebt, die Widersprüche und Ungerechtigkeiten der bestehenden gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnisse zu bekämpfen?

Lothar Peter war von 1973 bis 2005 Professor für Industrie- und Betriebssoziologie an der Universität Bremen. Er veröffentlichte ein umfangreiches wissenschaftliches Werk, u. a. „Französische Soziologie der Gegenwart“ und „Von den USA lernen? Zur Zukunft der Arbeits- und Sozialpolitik in Deutschland“. 2008 publizierte er „Intellektuelle und der Mythos Europa. Zur Rolle von Habermas, Beck und Giddens“ basierend auf seinem Vortrag in der MASCH Bremen.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Sa., 12. Dezember 2009, 11.00 – 17.00 Uhr

Prof. Dr. Jost Hermand, University of Wisconsin-Madison/USA, und Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg und Grafenau

Kunst und Kunstverhältnisse unter den Bedingungen des gegenwärtigen Kapitalismus

Das Seminar setzt es sich zur Aufgabe, den Kunstverhältnissen unter den Bedingungen des gegenwärtigen – sog. ‚globalen‘ - Kapitalismus nachzugehen. Unter ‚Kunstverhältnissen‘ werden die Verhältnisse und Bedingungen der Produktion und Rezeption von Kunst verstanden – ökonomisch, sozial, kulturell, ideologisch. Kunstverhältnisse sind Teil des geschichtlichen Ensembles der gesellschaftlichen Verhältnisse einer Zeit. Sie wirken in die Verfassung der konkreten Werke, ihre ästhetische Formenwelt hinein. Folgende Fragen sollen des Näheren erörtert, zumindest thematisch angesprochen werden: Ökonomische, kulturelle und ideologische Bedingungen der Kunstverhältnisse im gegenwärtigen Kapitalismus - Der Zustand der Künste - Bedingungen und Anforderungen gegenwärtiger Kunstproduktion - Kriterien der Wertung moderner Kunst-Rezeptionsmuster. Der Ablauf des Seminars ist im Sinn einer Verbindung von Vortrag und Gespräch geplant. Der paradigmatische Bezug auf einzelne Gattungen und Werke (bildende Kunst, Literatur, Theater, Musik) wird dabei intendiert. Ein kritischer Disput ist erwünscht. Zur Vorbereitung seien folgende Bücher empfohlen:

Jost Hermand: Deutsche Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Primus Verlag, 2006

Thomas Metscher: Imperialismus und Moderne. Verlag: Neue Impulse, 2009

Jost Hermand lebt seit 1958 in den Vereinigten Staaten und ist Professor für Neuere deutsche Literatur und deutsche Kulturgeschichte an der University of Wisconsin-Madison. Er hat ein umfangreiches Werk zu Fragen der Literatur-, Musik- und Kunstwissenschaft verfasst.

Thomas Metscher lehrte an den Universitäten Belfast und Bremen. Publikationen u. a.: Shakespeares Spiegel. Geschichte und literarische Idee, 1995 ff.; Mimesis und Ausdruck, 1999; Sozialistische Avantgarde und Realismus – zur musikalischen Ästhetik Dmitri Schostakowitschs. 2007.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 12. Januar 2010, 20 Uhr

Prof. Dr. Jörg Roesler, Berlin

Faschismus, New Deal oder Sozialismus? Erfahrungen aus der Weltwirtschaftskrise von 1929 und ihre Bedeutung für die Gegenwart

Seit dem 2. Halbjahr 2008 wurden die vierteljährlichen Wachstumsprognosen der bestellten Wirtschaftssachverständigen von der ökonomischen Realität immer wieder ad absurdum geführt. Für 2010 weigern sich die Wirtschaftsexperten inzwischen überhaupt, quantifizierte Prognosen abzuliefern. Eine andere Möglichkeit zu Aussagen über Verlauf, Charakter und Ergebnisse der augenblicklichen Weltwirtschaftskrise zu gelangen, besteht im historischen Vergleich, für den sich die 1929 begonnene Weltwirtschaftskrise eignet. Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verlauf beider Krisen für die USA und Deutschland ausforschend werden Aussagen zum augenblicklichen Stand des Krisenverlaufs, zur Wirksamkeit der Krisenbekämpfungsmethoden sowie zum Charakter von Wirtschaft und Gesellschaft nach der Krise gegenübergestellt. Die Absicht der herrschenden Eliten, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse nach der Krise so (neo)liberal zu gestalten wie vor der Krise, ließ sich in den 1930er Jahren nicht verwirklichen. Sowohl Faschismus, ein zivilisierter Kapitalismus (New Deal) als auch Sozialismus galten als Alternativen, die (teilweise) die historische Entwicklung nach der Krise auf Jahre bzw. Jahrzehnte bestimmten.

Jörg Roesler studierte Wirtschaftsgeschichte an der Berliner Humboldt-Universität und arbeitete bis 1990 an Jürgen Kuczynskis Forschungsinstitut an der Akademie der Wissenschaften der DDR. Vorlesungen zur Weltwirtschaftsgeschichte hielt er in den letzten Jahren u. a. an der Universität der Künste in Berlin und an der State University in Portland/Oregon (USA).

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 19. Januar 2010, 20.00 Uhr

Dr. h. c. Dr. h. c. Heinrich Hannover, Worpswede

Reden vor Gericht

Heinrich Hannover arbeitet zur Zeit an einem Buch, in dem er einige Plädoyers in Strafsachen veröffentlichen möchte. Ein oder zwei der im Entwurf fertigen Kapitel wird er in der Villa Ichon vortragen.

Das eine betrifft eine Strafsache aus dem Jahr 1971, in der es um die Strafanzeige des CDU-Bundestagsabgeordneten Otto Freiherr von Fircks gegen den Volksschullehrer Arthur Sahn ging, der den CDU-Baron auf einem Wahlplakat der DFU beschuldigt hatte, sich an den nazistischen Untaten während der Besetzung Polens beteiligt zu haben. Herr von Fircks hatte sich beleidigt gefühlt, erlebte aber beim Amtsgericht Burgdorf eine fürchterliche Blamage. Ein weiterer Fall stammt aus dem Jahr 1968. Da ging es um eine Demonstration gegen den Vietnamkrieg im Hamburger Hauptbahnhof, die von der Polizei unter Anwendung von Schlagwerkzeugen aufgelöst wurde und zu Strafverfahren gegen mehrere Demonstranten wegen angeblichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und zur Abschiebung eines nigerianischen Studenten führte. Von beiden Plädoyers gibt es Tonaufnahmen, die im Rahmen des Vortrags teilweise abgespielt werden sollen.

Heinrich Hannover war Strafverteidiger. Er ist Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen, u. a. des zweibändigen Werks „Die Republik vor Gericht. Erinnerungen eines unbequemen Rechtsanwalts“. Weit verbreitet sind seine zahlreichen Kinderbücher, mit denen Generationen junger Menschen aufgewachsen sind.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do, 11. Februar 2010, 20.00 Uhr

Dr. Heinz-Gerd Hofschien, Bremen

Die älteste Demokratie in Deutschland? Einige populäre Irrtümer über die Bremer Geschichte

Über die Bremer Geschichte halten sich manche Mythen. Fünf davon – Bremen war schon immer demokratisch, fortschrittlich, weltoffen, tolerant, antifaschistisch - sollen etwas genauer historisch untersucht werden. Und ob man auf das Jahr 1813 blickt, wo man nach der Franzosenzeit wieder zur mittelalterlichen Verfassung zurückkehrt, auf die Judenfeindschaft noch im 19. Jahrhundert oder auf die Ausländerdiskriminierung in der Weimarer Zeit oder auf den Umgang mit der Nazizeit nach 1945 - ganz so fortschrittlich wie es das heutige Selbstverständnis will, war Bremen dann doch wohl nicht.

Heinz-Gerd Hofschien, Historiker, Abteilungsleiter für Stadtgeschichte am Focke-Museum - Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 2. Februar 2010, 20.00 Uhr

**Dr. Axel Troost, Mitglied des Deutschen
Bundestages**

100 Tage neue Bundesregierung und Was nun?

Es ist ein alter Brauch, 100 Tage nach dem Antritt einer neuen Regierung kritisch eine erste Bilanz zu ziehen. Was hat sie bis dato zu Wege gebracht hat. Welche Wahlversprechen hat sie umgesetzt? Wie wird sie mit der Wirtschaftskrise fertig? Mit Axel Troost haben wir einen Bundestagsabgeordneten, der aus intimer Kenntnis der Arbeit des Bundestages in der Lage ist, ein kritisches Resümee der bisherigen Arbeit der Regierung zu ziehen und zu verdeutlichen, wo sie versagt hat.

Axel Troost ist Geschäftsführer des Progress-Instituts für Wirtschaftsforschung, Bremen, und seit 2006 Abgeordneter der Partei DIE LINKE im Deutschen Bundestag. Er ist wirtschaftspolitischer Sprecher der LINKEN im Bundestag und saß für die LINKE im HRE-Untersuchungsausschuss.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 18. Februar 2010, 20.00 Uhr

Ulla Jelpke, Mitglied des Deutschen Bundestages

Neue Nazis? Völkische Demagogie und soziales Feindbild

Das öffentliche Erscheinungsbild der Neofaschisten hat sich verändert. Sie treten immer weniger als glatzköpfige Gewalttäter in Erscheinung. Sie versuchen oft, sich als die guten Kumpels von Nebenan zu geben und kommen mit sozialen Forderungen daher. Was ist von dieser Entwicklung zu halten? Was wollen sie wirklich? Und ist überhaupt wirklich etwas neu an dieser Entwicklung? Und wen schützen und wen bekämpfen sie in Wirklichkeit?

Ulla Jelpke war von 1990 bis 2002 und ist seit 2005 wieder Abgeordnete im Deutschen Bundestag. Sie ist eine der profiliertesten innenpolitischen Sprecherinnen der LINKEN im Bundestag. Zu den Schwerpunkten ihrer Arbeit gehören u.a. Antifaschismus, Grund- und Freiheitsrechte und Feminismus.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 9. März 2010 20.00 Uhr

Dr. Sabine Kebir, Berlin

Feministische Kritik religiöser Texte im Judentum, Christentum und Islam

Ausgehend von der Prämisse, dass Gott keine unterschiedlichen Rechte und Pflichten für Männer und Frauen festgelegt hat, existiert in allen drei mosaischen Religionen eine feministische Kritik an religiösen Texten, beziehungsweise an aus ihrer Sicht fehlerhaften Überlieferungen, Übersetzungen und Interpretationen. Selbst im Islam, in dem der Koran als unmittelbares Wort Gottes gilt, gibt es Frauen wie Fatema Mernissi und Nahed Selim, die die Textgestalt selbst als historisch, von patriarchaler Interpretation geprägt erkennen und kritisieren. Es ist interessant diese philologischen Bemühungen mit denen der ersten Rabbinerin Regina Jonas, neueren jüdischen Feministinnen und christlichen Autorinnen wie Dorothee Sölle, Luise Schottroff und vielen anderen zu vergleichen. Auch geht es in den drei Religionen gleichermaßen um die schwierige Frage der Ordination von Frauen. Immerhin gibt es mittlerweile auch im Islam bereits einen weiblichen Mufti, die Ägypterin Souad Saleh.

Sabine Kebir ist Publizistin, die sich u. a. mit dem Islam und dem Islamismus auseinandersetzt. Sie studierte Sprachen an der Humboldt-Universität Berlin und promovierte 1976 über die Kulturkonzeption Antonio Gramscis. 1977 bis 1988 lebte und lehrte sie in Algerien. 1989 Habilitation über Antonio Gramscis Zivilgesellschaft. Sie hat u. a. zu Brecht und feministischen Themen viel beachtete Bücher publiziert.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Mi., 17. März 2010, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Georg Fülberth, Marburg

Die Bundesrepublik Deutschland - eine Erfolgsgeschichte?

"Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht!"

Es ist der Spießler Wagner, der in Goethes "Faust" Geschichte derart zusammenfasst. Auf den gleichen Ton waren die Erinnerungsfeiern und -artikel zum 60jährigen Jubiläum der Bundesrepublik 2009 gestimmt. Man kann das aber auch anders sehen. Zum Beispiel lässt sich die BRD als die neueste Episode in einer mittlerweile 180jährigen Akkumulationsgeschichte des deutschen Kapitals interpretieren. Vergleicht man nicht nur 1949 und 2009/2010 miteinander, wird aus dem ausschließlichen Aufstieg eine genauere Periodisierung: 1973 begann ein Abstieg, der heute noch anhält. Und außerdem: die vergangenen 60 Jahre sind die eine Seite der Sache - wie aber werden die nächsten 60 Jahre aussehen? Billiges Triumphgeheul gibt auf diese Frage keine Antwort. Vortrag und Diskussion sollen neue Zugänge zur bisherigen Geschichte der Bundesrepublik und Ausblicke auf ihre Zukunft ermöglichen.

Georg Fülberth promovierte 1970 bei Wolfgang Abendroth und wurde sein wissenschaftlicher Assistent. Von 1972 bis 2004 war er Professor für Politikwissenschaft an der Universität Marburg. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher zur Geschichte der Bundesrepublik, der Arbeiterbewegung und der Linken.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

So., 11. April 2010, 15.00 Uhr

Günter Schmidt-Bollmann, Bremen

Der jüdische „Sammel-“ oder Zentralfriedhof in Hoya/Hoyerhagen (Landkreis Nienburg). Führung

Dieser auf einer ehemaligen Hinrichtungsstätte angelegte jüdische Friedhof ist als kulturhistorisches Kleinod anzusehen. Es handelt sich um einen der ältesten jüdischen Friedhöfe hier im Norden. Die ältesten Gräber sind ab 1714 angelegt worden. Der Friedhof umfasst etwa 180 Grabstellen. Die Anlage ist die größte in den Landkreisen Nienburg, Verden, Diepholz und Osterholz. Trotz der großen kulturhistorischen Bedeutung des Friedhofs lehnen es Gemeinde und Landkreis ab, genügend Mittel für Instandhaltung und Pflege bereitzustellen. Die Führung soll anhand einiger exemplarisch ausgewählter hebräischer Grabtexte einen Eindruck von der Geschichte der Juden in Deutschland vom Feudalismus bis zur „Emanzipation“ vermitteln. Zum Abschluss ist eine kurze Lesung aus Lion Feuchtwangers „Jud Süß“ vorgesehen.

Günter Schmidt-Bollmann ist Lehrer. 1986 begann der zunächst in Syke, später in Bremen lebende Hebräisch-Lehrer mit der Dokumentation jüdischer Friedhöfe. Er veröffentlichte 1989 „Aneignen und Bewahren. Der jüdische Friedhof in Hoyerhagen (Geschichte, Fotos, Inschriften)“.

Anmeldung bitte bis 7. April 2010

bei Barbara Heller: Tel. 04 21/4 34 18 52 (Wegbeschreibung, bzw. Informationen zur Anreise)

Di., 13. April 2010, 20.00 Uhr

Frank Eisermann, Bremen

Kreuzzug und Gottesreich

Die religiöse Begründung politischen Handelns hat weltweit Konjunktur. Dabei erscheinen dem sich als aufgeklärt verstehenden Zeitgenossen Kreuzzugspläne, Konzepte eines Heiligen Kriegs oder die Hoffnung auf die Schaffung eines Gottesreiches auf Erden als Anachronismen, als Relikte mittelalterlichen Denkens. Dass mit solchen Begriffen und Weltbildern aber auch Konzepte zur Konstituierung eines bürgerlichen Individuums und ein Engagement für die Schaffung eines bürgerlichen Staates verbunden sein können, arbeitet Eisermann am Beispiel der Predigten des norddeutschen Predigers Johann Heinrich Bernhard Dräseke (3. Prediger an der Bremer St. Ansgarii-Gemeinde von 1814 - 1832) heraus.

Frank Eisermann studierte an der Universität Bremen Geschichte, Kulturwissenschaft und Philosophie. Er ist wissenschaftlicher Angestellter der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur und arbeitet an der Edition der Tagebücher des Hamburger Juristen und Politikers Ferdinand Beneke mit.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Mo., 10. Mai 2010, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen

Dr. Axel Troost, MdB., Bremen

MEMORANDUM 2009 - Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik

In der in Bremen ansässigen Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (Memorandum-Gruppe) arbeiten WirtschaftswissenschaftlerInnen und GewerkschafterInnen an der Entwicklung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Perspektiven, die sich an der Sicherung sinnvoller Arbeitsplätze, der Verbesserung des Lebensstandards und dem Ausbau des Systems der sozialen Sicherheit für die ArbeitnehmerInnen sowie wirksamer Umweltsicherung in der Bundesrepublik orientieren. Die Arbeitsgruppe legte erstmals im November 1975 ein Memorandum für eine wirksame und soziale Wirtschaftspolitik vor. Seit 1977 wird in jedem Jahr zum 1. Mai ein Memorandum für eine alternative Wirtschaftspolitik veröffentlicht. Im Memorandum 2010 werden die Veränderungen in Wirtschafts- und Sozialpolitik des letzten Jahres dargestellt und Alternativen zur herrschenden Politik aufgezeigt.

Rudolf Hickel war Hochschullehrer an der Universität Bremen und ist Direktor des Instituts für Arbeit und Wirtschaft.

Axel Troost ist Geschäftsführer des Progress-Instituts für Wirtschaftsforschung, Bremen, und Abgeordneter der Partei DIE LINKE im Deutschen Bundestag.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 20. Mai 2010, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg u. Grafenau

Marxismus und die Theorie des Bewusstseins

Trotz beeindruckender Ergebnisse der neueren Gehirnforschung erklärt die Analyse des Gehirns als des Trägers von Bewusstsein noch nicht das individuelle und gesellschaftliche Bewusstsein der Menschen. Kein Shakespeare-Sonett, keine Mozartsonate wird in Form und Bedeutung gehirphysiologisch zu erklären sein, geschweige denn der *Hamlet* oder die *Neunte Sinfonie*. Bewusstsein, das ist die Grundthese des Referenten, lässt sich allein aus der Tätigkeit des Menschen verstehen, der in geschichtlichen Ensembles gesellschaftlicher Verhältnisse handelt. Metscher wird in Vortrag und Diskussion die Grundzüge seines Verständnisses des menschlichen Bewusstseins, das er ausführlich in dem 2010 vorgelegten Buch *Logos und Wirklichkeit. Beiträge zu einer Theorie des gesellschaftlichen Bewusstseins* dargestellt hat.

Thomas Metscher lehrte an den Universitäten Belfast und Bremen. Letzte Publikation: „Logos und Wirklichkeit. Beiträge zu einer Theorie des gesellschaftlichen Bewusstseins“ (2010)

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

10. Juni 2010, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Lothar Peter, Bremen

Gibt es einen Fortschritt in der Geschichte?

Angesichts globaler Krisen, kriegerischer Interventionen, sozialem Elend und Unterdrückung wagt man heute kaum noch in einem geschichtlichen und gesellschaftlichen Sinn von Fortschritt zu sprechen. Das stellt die Linke vor Probleme, denn für sie war die Idee des geschichtlichen Fortschritts stets eine wesentliche Rechtfertigung ihres politischen Denkens und Handelns. Kann die Linke aber weiterhin darauf vertrauen, dass sich trotz weltweiter Widersprüche und Katastrophen langfristig die Geschichte grundsätzlich zum Besseren wenden wird? Oder muss sie diese Erwartung aufgeben? Und wenn ja, wie lassen sich dann zukünftig die Ziele linker Theorie und Praxis bestimmen? Lothar Peter versucht, den Wandel des Fortschrittsgedankens in einigen zentralen Punkten kritisch nachzuzeichnen und eine Antwort darauf zu geben, was heute als Fortschritt verstanden werden kann, ohne weder einem unbegründeten Geschichtsoptimismus zu huldigen noch auf den Begriff des Fortschritts in einer linken Perspektive zu verzichten.

Lothar Peter war von 1973 bis 2005 Professor für Industrie- und Betriebssoziologie an der Universität Bremen. Er veröffentlichte ein umfangreiches wissenschaftliches Werk. 2004 gab er „Französische Soziologie der Gegenwart“ mit heraus. 2005 „Von den USA lernen? Zur Zukunft der Arbeits- und Sozialpolitik in Deutschland; eine Auseinandersetzung um das Politikkonzept von Wolfgang Streeck.“

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Das Programm im Überblick:

Programm und Änderungen unter www.masch-bremen.de

Di., 29. September 2009, 20.00 Uhr

Arn Strohmeier, Bremen

Mythos Worpswede

Mi., 30. September 2009, 20.00 Uhr im Concordia

Rolf Becker, Hamburg

„Hier wird Geld verdient!“ Ein literarischer Streifzug

Do., 15. Oktober 2009, 20.00 Uhr

Dr. Arnold Schölzel, Berlin

Zurück im Westen. Die „Wende“ aus der Sicht eines Bremer Deserteurs

Fr., 6. November 2009, 20.00 Uhr

Dr. Richard Heigl, Regensburg

Gesellschaft 2.0? Wie sozial ist das „Social Web“?

Di., 10. November 2009, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Heidi Urbahn de Jauregui, Montpellier

Peter Hacks. Die Sonderrolle des Dichters nach der „Wende“

Di., 17. November 2009, 20 Uhr

Prof. Dr. Wolfgang Richter, Berlin

Elitentausch in Ostdeutschland

Di., 24. November 2009, 20.00 Uhr

Dr. Peter Michel, Berlin

Kunst in der DDR als andere Moderne. Ihre Eigenheiten und ihre Rezeption gestern und heute

Mo., 30. November 2009, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Domenico Losurdo, Urbino

Nietzsche der aristokratische Rebell - Intellektuelle Biographie und kritische Bilanz

Do., 10. Dezember 2009, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Lothar Peter, Bremen

Was machen wir mit dem Klassenbegriff?

Sa., 12. Dezember 2009, 11.00 – 17.00 Uhr

Prof. Dr. Jost Hermand, University of Wisconsin-Madison/USA, und
Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg und Grafenau

Kunst und Kunstverhältnisse unter den Bedingungen des gegenwärtigen Kapitalismus

Di., 12. Januar 2010, 20 Uhr

Prof. Dr. Jörg Roesler, Berlin

Faschismus, New Deal oder Sozialismus? Erfahrungen aus der Weltwirtschaftskrise von 1929 und ihre Bedeutung für die Gegenwart

Di., 19. Januar 2010, 20.00 Uhr

Dr. h. c. Dr. h. c. Heinrich Hannover, Worpswede

Reden vor Gericht

Di., 2. Februar 2010, 20.00 Uhr

Dr. Axel Troost, Mitglied des Deutschen Bundestages

100 Tage neue Bundesregierung und Was nun?

Do., 11. Februar 2010, 20.00 Uhr

Dr. Heinz-Gerd Hofschien, Bremen

Die älteste Demokratie in Deutschland? Einige populäre Irrtümer über die Bremer Geschichte

Do., 18. Februar 2010, 20.00 Uhr

Ulla Jelpke, Mitglied des Deutschen Bundestages

Neue Nazis? Völkische Demagogie und soziales Feindbild

Di., 9. März 2010 20.00 Uhr

Dr. Sabine Kebir, Berlin
**Feministische Kritik religiöser Texte im Judentum,
Christentum und Islam**

Mi., 17. März 2010, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Georg Fülberth, Marburg
Die Bundesrepublik Deutschland - eine Erfolgsgeschichte?

So., 11. April 2010, 15.00 Uhr

Günter Schmidt-Bollmann, Bremen
**Der jüdischen „Sammel-“ oder Zentralfriedhof in
Hoya/Hoyerhagen (Landkreis Nienburg). Führung**

Di., 13. April 2010, 20.00 Uhr

Frank Eisermann, Bremen
Kreuzzug und Gottesreich

Mo., 10. Mai 2010, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen und Dr. Axel Troost, MdB., Bremen
**MEMORANDUM 2009 - Arbeitsgruppe Alternative
Wirtschaftspolitik**

Do., 20. Mai 2010, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg u. Grafenau
Marxismus und die Theorie des Bewusstseins

10. Juni 2010, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Lothar Peter, Bremen
Gibt es einen Fortschritt in der Geschichte?

Beitrittserklärung

der Marxistischen Abendschule Bremen - Forum für Politik
und Kultur e. V.

Die MASCH ist ein eingetragener Verein. Ihre Arbeit ist als
gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden
sind steuerrechtlich absetzbar.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur MASCH. Der
monatliche Beitrag beträgt mindestens 3 Euro. Ein höherer
Beitrag würde die Arbeit der MASCH stärker fördern.
Erwünscht ist die Zahlung durch Daueraufträge. Ich zahle
monatlich folgenden Betrag:

Euro

Name

PLZ/Ort

Unterschrift

Die Beitrittserklärung an
die unten angegebene Adresse der MASCH senden oder
auf einer Veranstaltung abgeben.)

*Impressum: Marxistische Abendschule Bremen - Forum für
Politik und Kultur e.V.
c/o Dr. Elka Pralle, Friesenstr. 109, 28203 Bremen*

*Druck: Druckwerkstatt Schmidtstraße, Bremen;
Auflage: 2000*